

Eine «Furzidee», die angekommen ist

Schwarzenegg Am Samstag ist die Bauernfamilie Aeschlimann auf ihre Alp zuhinterst im Eriz gezogen. Durch eine «Furzidee» überlassen sie ihren Bauernhof den Sommer über Theaterleuten.

Stefan Kammermann

Die Sonne lacht. Das frische Grün auf der Alp Honegg zuhinterst im Eriz ist saftig und wartet auf Besuch. Es ist Zügelzeit am Samstag auf der Schwarzenegg. Die Bauernfamilie Marianna und Bernhard Aeschlimann bricht auf. Mit Tieren, Hund, Milchgeschirr, Freunden und Helferinnen verlassen sie ihren Hof. Bei bestem Wetter ziehen sie dem Alpsommer entgegen und machen den Weg frei für über 70 Theaterleute, welche am gleichen Tag den Landwirtschaftsbetrieb auf dem Moos in Beschlag nehmen. «Im ersten Moment waren wir uns nicht bewusst, worauf wir uns da einlassen», sagt Bernhard Aeschlimann, derweil auf dem Bauernhof intensiv geprobt wird.

Marianna und Daniel Aeschlimann fällt der Abschied nicht leicht. Die eine und andere Träne fliesst kurz vor dem Alpaufzug. Sie werden nach dem Alpsommer nicht mehr auf das Moos zurückkehren, dort wo sie über 30 Jahre dem Bauernhandwerk nachgingen. Ihren Hof haben sie in diesem Jahr an Sohn Martin Aeschlimann und seine Frau Marina übergeben. Marianna und Bernhard Aeschlimann werden nach dem Alpsommer in ein Haus in der Nachbargemeinde Oberlangenegg ziehen.

Mitmachen nicht möglich

Die Idee, ihren Hof dem Verein Kulturlandbühne als Spielort und Kulisse zur Verfügung zu stellen, schlummerte schon lange im Kopf des 59-jährigen Landwirts. «Die Theaterprojekte im Zulgtal haben mich immer fasziniert», erklärt er. Doch ein Mitmachen sei mit dem Bauern- und Alpleben nicht möglich gewesen. Mit der Übergabe des Hofes an seinen Sohn und die



Sie übergeben ihren Hof Theaterleuten (v.l.): Karin Aeschlimann, Marianna und Bernhard Aeschlimann sowie Martin und Marina Aeschlimann. Foto: Stefan Kammermann

Schwiegertochter habe er den Gedanken definitiv gefasst, einen Beitrag an das Theaterprojekt zu leisten.

Während er dies sagt, spricht seine Frau von einer «Furzidee» ihres Mannes: «Ich hatte zu Beginn etwas Mühe, mich daran zu gewöhnen.» Doch im Lauf der Zeit habe sie Gefallen gefunden an den Proben. «Ich konnte fast täglich beobachten, wie ein Theaterstück wächst», betont sie. Und fährt fort: «Die Theaterleute nehmen viel Rücksicht.»

Teil der Theaterfamilie

Mittlerweile seien sie Teil der Theaterfamilie, auch wenn sie nicht aktiv mitmachten. Umso mehr, da Tochter Karin Aeschlimann, die auf dem Hof aufgewachsen ist, auf der Theaterbühne in eine Rolle schlüpfte. «Für mich ist es wie ein Nach-Hause-

Kommen», sagt die 31-Jährige.

Eine neue Erfahrung ist das Theaterprojekt indes für Martin Aeschlimann. «Das Theater wird für unsere Eltern einen wunderschönen Abschluss geben, wie ein Hoffest mit einigen Emotionen», zeigt er sich überzeugt, bevor die ganze Familie am Samstag mit über 20 Kühen und Rindern die gut 14 Kilometer lange Strecke auf die Alp unter die Füsse nimmt.

Auf dem Hof läuft derweil die intensive Phase der Proben weiter. «Abrakadabra», ruft Mitja Staub mit theatralischem Ausdruck im Gesicht über den Platz. Der Regisseur spricht mal laut, mal leise, mal überheblich, mal gemütlich. Was er damit meint, wissen die über 70 Laiendarstellenden. Sie sind im Endspurt für das Freilichttheater «Die göttliche Ordnung» nach dem gleich-

namigen Schweizer Spielfilm aus dem Jahr 2017.

Familienfrieden wankt

Die Geschichte des neusten Projekts der Kulturlandbühne spielt im Jahr 1971. Hauptfigur ist Nora, die mit ihrem Mann und den zwei Söhnen in einem kleinen, beschaulichen Dorf auf dem Land lebt. Dort ist wenig von den gesellschaftlichen Umwälzungen und der Aufbruchstimmung der 68er-Bewegung zu spüren. Doch Dorf- und Familienfrieden kommen gehörig ins Wanken, als Nora beginnt, sich für das Frauenstimmrecht einzusetzen.

Für Marianna Aeschlimann und ihre Familie jedenfalls ist auch während des Alpsommers klar: «Die Premiere lassen wir uns bestimmt nicht entgehen.» Am 14. Juni kommen sie dazu runter von der Alp. Für ein Fest.

Eine Vorstellung ist exklusiv für Frauen

Das Freilichttheater «Die göttliche Ordnung» startet am Mittwoch, 14. Juni, mit der Premiere. Am Donnerstag, 22. Juni, steht eine exklusive Aufführung für Frauen auf dem Programm. Die weiteren Spieldaten: Samstag, 17. Juni; Montag, 19. Juni; Mittwoch, 21. Juni; Donnerstag, 22. Juni (Aufführung exklusiv für Frauen); Freitag, 23. Juni; Samstag, 24. Juni; Mittwoch, 28. Juni; Donnerstag, 29. Juni; Freitag, 30. Juni; Samstag, 1. Juli; Freitag, 7. Juli; Samstag, 8. Juli; Montag, 10. Juli; Mittwoch, 12. Juli; Donnerstag, 13. Juli; Freitag, 14. Juli; Samstag, 15. Juli; Mittwoch, 19. Juli; Donnerstag, 20. Juli; Freitag, 21. Juli. Das Theater beginnt jeweils um 20.30 Uhr und dauert inkl. Pause bis circa 23 Uhr. Vorverkauf unter www.kulturland-

buehne.ch. Kammermann Garten, Unterlangenegg; Raiffeisenbank, Steffisburg und Eventfrog Vorverkaufsstellen.

Exklusiv für Abonentinnen und Abonnenten dieser Zeitung wird das Stück bereits am 12. Juni gezeigt. Besitzerinnen und Besitzer der Carte blanche profitieren dabei von Sonderkonditionen. Statt 38 Franken offeriert diese Zeitung exklusive Tickets für die Vorpremiere zum Preis von 28 Franken. Bestellen online unter www.eventfrog.ch/vorpremiere. Die Anzahl vergünstigter Tickets ist limitiert. Die Carte blanche muss am Eingang vorgewiesen werden. Die Sondervorstellung findet am Montag, 12. Juni, um 20.30 Uhr, auf dem Moos in Schwarzenegg statt. (sku)

Auf Socken durch die Jahrhunderte

Thun Das Konzert «Performativ» im Rahmen der Schlosskonzerte erweckt das Treppenhaus des Thunerhofs zum Leben.

Film, Socken oder Treppenhaus sind nicht unbedingt Stichworte, die man einem klassischen Konzert zuordnen würde. Doch am 18. Juni trifft dies zu, denn die Schlosskonzerte Thun präsentieren zwischen prächtigen Säulen, verspielten schmiedeeisernen Geländern und filigranen Fresken eine sinnliche Performance. In diesem pittoresken Treppenhaus des Thunerhofs bittet «The Lady Cellist» zum choreografisch inszenierten Konzert. Die Zeitreise einer Cellistin durch die Musikgeschichte führt von der Renaissance bis zum Jazz und zur Moderne.

Der Abend beginnt mit dem Kurzfilm «The Lady Cellist – A Dance Sonata», in dem sich drei Kunstformen vereinen, mit Musik von Claudia Kühne als Cellistin und als Performerin, der Choreografie von Lucia Baumgartner und dem Film von Ines Meyer Döring, die sich mit den Herausforderungen der weiblichen «Cellospieler» durch die Jahrhunderte auseinandersetzen.

Viel zu lange wurden fast alle Bereiche aus den Bereichen Musik, Tanzchoreografie und Film hauptsächlich von Männern ausgeübt. Die drei Frauen aus der Region Thun nahmen diese Tatsache zum Anlass, in die Vergangenheit zu greifen, und realisierten einen musikalischen Film über eine Cellistin, die das Publikum durch die Musikgeschichte des Cellos führt. «Aus weiblicher Perspektive und mit der Motivation, mit ganz eigenen künstlerischen Ansätzen drei Kunstdisziplinen miteinander zu verbinden, entstand ein Filmprojekt und darauf aufbauend eine Live-Performance, die erstmals im Rahmen der diesjährigen Schlosskonzerte zu sehen und zu hören ist», erklärte die Geschäftsführerin der Schlosskonzerte Anja Christina Loosli.

Drei Frauen – ein Projekt

Als Sahnehäubchen gibt es die Uraufführung des Werks «Treppenhaus» der renommierten Komponistin Saskia Bladt, die eigen für den Spielort komponiert

wurde. Das Dreigespann Claudia Kühne, Lucia Baumgartner und Ines Meyer Döring bieten mit diesem transdisziplinären Projekt quasi ein Heimspiel: Claudia Kühne lebt seit 2017 mit ihrer Familie in Thun und ist derzeit unter anderem im Programm-Team der Thuner Kulturnacht tätig. Mit Tabea Reusser veranstaltete sie 2018/2019 das interdisziplinäre Kulturvermittlungsprojekt RaumFrei. Lucia Baumgartner ist in Thun geboren, Initiantin und Co-Organisatorin Tanzfest Thun.

Ines Meyer Döring lebt in der Region und hat mit Lucia Baumgartner während der Corona-Zeit im Rahmen des Tanzfests Thun den Tanzfilm «Thun betanzt» im leer stehenden KKThun gedreht. Auch der Film «750 Jahre Thuner Stadtrechte» wurde von Meyer Döring für die Stadt Thun produziert. Beide Produktionen wurden mit grossem Anklang regional gezeigt.

Von Bach bis Brey

Das Konzert «Performativ» beginnt mit dem genannten Kurz-

film und wird von der Cellistin weitergeführt, als ob «The Lady Cellist» nun als reale Person aus dem Film steigt. Anja Christina Loosli sagt dazu: «Das Publikum erlebt sozusagen, wie die Person nach dem Film lebendig wird.»

Das choreografisch durch Lucia Baumgartner inszenierte Konzert umfasst Ausschnitte und Sätze aus den musikalischen



Anja Christina Loosli ist Geschäftsführerin der Thuner Schlosskonzerte. Foto: Patric Spahni

Werken, die durch die Jahrhunderte führen: Johann Sebastian Bach, Suite Nr. 5 in c-Moll BWV 1011 für Violoncello solo, das Violoncello-Solo von Domenico Gabrielli, Ricercar Nr. 7 d-Moll, und Gaspar Cassadós Suite für Cello. Dem folgen Claudia Kühnes «Hommage à Nadja Boulanger für Cello und Loop» und das Stück der israelischen Musikerin Efrat Alony «If I Would Lose You» arrangiert für Cello und Loop von Claudia Kühne.

Das zeitgenössische Werk «Treppenhaus» von Saskia Bladt für Cello, Voice, Elektronik, Raum und Bewegung wird an diesem Konzert in der Uraufführung zu hören sein. Mit einer «Hommage à Björk» für E-Cello und Loop von Claudia Kühne und dem «Tango para Ilaria» für Cello solo von Carter Brey endet die Performance.

Seidenplissee und Socken

Die Kostüme stammen von der Thuner Musikerin und leidenschaftlichen Schneiderin Sabine Kaipainen: «Für den Barock-Part

wählte ich eine rote Robe, im romantischen Teil trägt die Künstlerin ein blaues Kleid mit Federn, in der Gegenwart habe ich sie in Weiss gehüllt», verrät sie. Alle Kostüme seien aus Seidenplissee für eine optimale Bewegungsfreiheit. Zudem trage Claudia Kühne ein schwarzes Unterkleid aus Spitze und Seide.

Die Akustik im Treppenhaus des Thunerhofs sei sehr anspruchsvoll, deshalb werde jeder Gast mit Socken ausgestattet, um sich möglichst leise von Ebene zu Ebene bewegen zu können, erklärt Anja Christina Loosli. «Die Socken haben natürlich die Farben der Schlosskonzerte Thun – Blau und Orange», fügt sie hinzu. Als Sounddesigner konnte der Musikproduzent Niklaus Vogel gewonnen werden. Sogar der Fahrstuhl wird in die Performance mit einbezogen.

Christina Burghagen

Alle Konzerte unter: www.schlosskonzerte-thun.ch.